

<b>Projekttitle</b>	<b>Die Entwicklung schulisch standardsprachlicher Kompetenzen bei zweisprachigen und einsprachigen Primar- und SekundarschülerInnen im Vergleich</b>
<b>Projektnummer</b>	05 s 00 04
<b>Projektleiter, Projektleiterin</b>	Dr. Romano Müller, PHBern, Institut Vorschulstufe und Primarstufe Telefon +41 31 305 23 36 E-Mail sprachlichekompetenzen@phbern.ch
<b>Projektteam</b>	Nora Domenichini Dittmann, Doktorandin am Institut de Psychologie Cognitive, Université de Paris X, Nanterre. Jeannine Khan-Bol, Doktorandin am Pädagogischen Institut, Uni Zürich. Stephan Rösselet, Doktorand am Institut für Heilpädagogik, Uni Freiburg i. Ü. Anne von Gunten, Doktorandin am Germanistischen Institut, Uni Bern. Beat Reck, PHBern, Insitut Vorschul- und Primarstufe.
<b>Abstract</b>	<p>Die Ergebnisse des Forschungsprojektes beziehen sich auf die Entwicklung der Sprachkompetenzen der untersuchten Schülerinnen und Schüler, auf die Einflüsse der Mehrsprachigkeit sowie verschiedener (Kontext-)Variablen.</p> <p>Während die Schülerinnen und Schüler ihre Sprachkompetenzen von der 2. zur 3. Klasse in den meisten Sprachbereichen verbessern können, entspricht bei den beiden älteren Kohorten der Leistungszuwachs von der 5. zur 8. Klasse in etwa dem Zuwachs von der 5. zur 6. Klasse. Somit treten ab der 6. Klasse Stagnationen auf. Von der 8. zur 9. Klasse sind geringe Leistungszuwächse festzustellen.</p> <p>Zwischen den ein- und den mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern können keine generellen Unterschiede in der schulsprachlichen Entwicklung festgestellt werden. Auftretende Stagnationen gelten für beide Gruppen. Trotzdem muss festgehalten werden, dass in bestimmten Bereichen Kompetenzunterschiede bestehen: Mehrsprachige zeigen im Hörverständnis und in der Morphologie deutlich schlechtere Leistungen und bedürfen in diesen Bereichen stärkerer Förderung. In der Orthographie erzielen sie hingegen ab der 5. Klasse zumindest gleich gute und sogar bessere Leistungen als die Einsprachigen. Im Bereich der Lesekompetenzen zeigen sich keine Unterschiede zwischen Ein- und Mehrsprachigen. Als weitere wichtige Variablen, welche die Sprachkompetenzen beeinflussen erweisen sich auf der Schülerinnen- und Schüler-ebene der IQ, welcher durchgängig positiv wirkt und das linguistische Selbstkonzept, welches die Testleistungen im Allgemeinen positiv beeinflusst heraus. Auf der Klassenebene zeigen nur wenige Variablen wie der prozentuale Anteil Mehrsprachiger in der Klasse sowie der Sozialindex der Gemeinde eine signifikante Wirkung.</p>
<b>Schlagworte</b>	Spracherwerb, Migrantenkinder, Mehrsprachigkeit, Bildungschancen

<b>Laufzeit</b>	01. September 2007 - 28. Februar 2010
<b>Publikationen</b>	<p>Khan-Bol, Jeannine / Dittmann-Domenichini, Nora (2009). Sprache als Ressource. Mehrsprachigkeit aus Sicht der Forschung. Erste Ergebnisse eines Forschungsprojektes der Pädagogischen Hochschule Bern. In Maritza Le Breton &amp; Renate Haldemann (Eds.), <i>Jahresbericht 2008</i>. Bern: BAFFAM. Beratungsstelle für Frauen und Familien mit Migrationshintergrund. Vereinigung für Beratung, Integrationshilfe und Gemeinwesenarbeit.</p> <p>Müller, Romano / Dittmann-Domenichini, Nora (2007). Die Entwicklung schulisch-standardsprachlicher Kompetenzen in der Volksschule. Eine Quasi-Längsschnittstudie. <i>Linguistik online</i>, 32(3), 71-93.</p> <p>Müller, Romano / Rösselet, Stephan (2008). Interventions for the improvement of cognitive-academic language proficiency and school success of bilingual migrant students in the view of experts. <i>International Journal of Anthropology</i>, 23(3-4), 197-220.</p> <p>Müller, Romano / Rösselet, Stephan (2010). Massnahmen zur Förderung mehrsprachiger Schüler/innen aus der Sicht von Expert/innen. In Franziska Bitter Bättig &amp; Albert Tanner (Eds.), <i>Sprachen lernen - Lernen durch Sprache</i> (pp. 126-142). Zürich: Seismo.</p> <p>Rösselet, Stephan (2008). <i>Expertinnen und Experten machen Schule</i>. Ergebnisse einer Delphibefragung über die Wirksamkeit und Durchführbarkeit von Massnahmen zur Förderung mehrsprachiger Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Freiburg i. Ue.: Departement für Erziehungswissenschaften, Fachbereich Pädagogische Psychologie der Universität Freiburg i. Ü.</p>

Stand: Oktober 2010